

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

272 (21.11.1906) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Zeilstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 272.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 21. November 1906.

26. Jahrgang.

Bürgerliche Liebe und Ehe.

Die Liebe und die Ehe sind bekanntlich in der bürgerlichen Gesellschaft Waren, wie alle anderen von der Industrie auf den Markt geworfenen Waren, die man für Geld in allen Quantitäten und Qualitäten, genau wie Industrie-Waren, haben kann, wenn dies die offiziellen Verfechter der bürgerlichen Gesellschaftsordnung auch bestreiten, dafür die Geldbehalten und die Prostituierten wohl ein überzeugender Beweis. Wie sehr aber die in der Ehe betrachtete Anschauung von der Liebe und Ehe als Handelsware bei Gesellschaftskritikern als selbstverständlich gilt und sie sich wundern, wenn sie in der Praxis dieser Ehe ein Konjunktionsprojekt vor einem Konjunktionsgericht gegenwärtig, bei dem der Sprößling eines bekannten deutschen frommen Kapitalmagnaten die Kapitulante spielt, wieder einmal einen schlagenden Beweis.

Es handelt sich hierbei um eine Schändensatzung der amerikanischen Schauspielerin Marion Deaugh (ihr wirklicher Name ist Florida Settle) gegen Dr. Heinrich Eichen, der die Ehe verprochen und nun sein Wort nicht halten wollte.

Der Prozess, wie dessen Vorgeschichte, wird von einem bürgerlichen Blatt unter dem Titel: „Schauspielerinnen verheiraten“ mit dem folgenden Titel: „Das gebrochene Wort“ wie folgt wiedergegeben:

Der Jubel der eleganten Welt ist derartig, daß die Tönen des Gerichts Hofes schon lange vor Beginn der Verhandlung geschlossen werden müssen. Die Klagen der Klagen ihr sein gegebenes Versprechen und damit auch die Ehre gebrochen habe. Am Freitag kam nun die Klage des Verheirateten an Herrn Dr. Eichen. Er sagte, er sei deutscher Nationalität, 31 Jahre alt, im Jahre 1875 nach England übersiedelt und erhalte jährlich von seinem Vater 50 000 Mark überweisen. Ueber seine Verheiratung mit der Schauspielerin stimmen seine Angaben im wesentlichen mit jenen der Klagen überein. Die Klage war die der Klage, „Freundschaft“ zu schließen, und sie sagte, seiner Aussage nach, wieviel er ihr bieten könne. Er bot ihr 300 Mark wöchentlich. Er mietete für eine Ehe, richtete sie ein, und unternahm mit der jungen Dame Reisen nach der Riviera. Einige Tage nach ihrer Vermählung sagte sie ihm, es sei ihr Gedanke, worauf er ihr einen Scheck über 4000 Mark zum Geschenk machte. Er stellt auch ganz entschieden in der Ehe, die jemals ein Heiratversprechen gemacht zu haben. Beim Kreuzverhör erklärte Herr Eichen, daß die Klage zum ersten Mal in einem Restaurant gewesen habe, wo sie mit einem Herrn dinierte. Er habe ihr dann geschrieben. Gleich nach der ersten Untersuchung sei sie mit ihm ins Spiel gegangen und schon nach wenigen Tagen sei „der Freundschaftsbund“ geschlossen worden. Er habe die ganze Affäre bis zu einem gewissen Grade als eine geschäftliche Abmachung betrachtet, unter der er sich nicht für immer gebunden fühle.

Während sein Herr Sohn in den Weltstädten die Klagen mit wöchentlich 300 Mark ausbittet, bemüht sich Eichen senior, die Vermögensverhältnisse immer wieder auszubereiten und ihnen auf jede noch so schwache Forderung ein domedones A ein entgegenzusetzen, weil der Bergbau keine Gewinne mehr abwirft. Die Klagenprozesse, die die Verheiratete unter den denkbar schlimmsten Umständen erarbeiten müssen, werden von den Kapitalistenprühlungen verurteilt.

Herr Eichen senior tut freilich auch für die Arbeiter etwas; er baut oder vielmehr er läßt Siedchen bauen, von den Arbeitern die paar freien Stunden, die ihnen die

Ausbeutung läßt, noch gestohlen werden. Auch dieses Miniaturbildchen aus dem Gegenwartsstaat wird seine agitatorische Wirkung nicht verfehlen.

Aus der Partei.

Bruchhausen, 19. Nov. Ein neues Mitglied wurde unserer Parteiorganisation durch die Gründung eines sozialistischen Wahlvereins am gestrigen Abend angefügt. Eine ansehnliche Zahl von Parteigenossen ließ sich aufnehmen und garantiert dies im Verein mit der Ueberzeugungsstärke für das Fortbestehen und Wachsen der jungen Organisation.

Der Protest gegen die Lebensmittelverfälschung.

Zu Wahlingen am Kaiserstuhl sprach Genosse Koll am Sonntag, den 18. November, über Reichspolitik und Lebensmittelverfälschung. In einem 1/2stündigen Referat erörterte Koll seine Aufgabe. Das Lokal zum Vortrag war so stark besetzt, daß viele mit einem Strohhalmen sich zufrieden geben mußten. An der Disposition beteiligte sich ein Wauerbündler, der seine konservativen Ansichten zum besten gab. Er glaubte nämlich, daß diejenigen, die große Güter besitzen, auch größere politische Rechte besitzen müssen. Genosse Koll widerlegte die Ausführungen dieses Herrn sehr gründlich unter stützlichem Beifall der Zuhörer, die durchweg aus Landwirten sich zusammensetzten.

Am Schluß sprach Genosse Koll noch über unsere Parteipresse und hatte den Erfolg, daß eine schöne Anzahl Abonnenten für den Volksfreund gewonnen wurde, so daß eine Filiale in Wahlingen errichtet werden konnte. Wir möchten an dieser Stelle die dortigen Parteigenossen auffordern, recht rege zu sein und dem Volksfreund noch mehr Abonnenten zuzuführen.

Kun ging mit dem Kaiserstuhler „Orientexpress“ nach Denglingen. Dort hatten wir im Gegenpaß zu Wahlingen lauter Industriearbeiter als Besucher unserer Versammlung. Auch hier in Denglingen erledigte Genosse Koll seine Aufgabe in glänzendster Weise, so daß auch in Denglingen die Volksfreundleser um ungefähr 20 zugenommen haben.

Sachsen i. W., 19. Nov. Die Volksversammlung, welche am Samstag, den 17. November, einberufen war, um gegen den Lebensmittelverfälscher Protest einzulegen, war, den höchsten Verhältnissen entsprechend, gut besucht. Auch eine Anzahl Frauen war anwesend. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Zuhörer den zweistündigen glänzenden Ausführungen des Redners. Wie sehr es Genosse Weigmann verstand, dem Empfinden der Anwesenden Ausdruck zu geben, bewies der brausende Beifall, mit welchem seine Ausführungen begleitet wurden. Die vorgelegte Resolution wurde einstimmig angenommen. Für die politische Organisation wurden drei Anwesende ernannt, ebenso wurden einige Abonnenten für den Volksfreund gewonnen.

3. Kreis. Am Sonntag, den 18. November, vormittags 11 Uhr, sprach Genosse Weigmann in Starbube im Schwargwiesberch in Todtnau über Lebensmittelverfälschung und Reichspolitik. Die bei nahe zweiwöchigen, leidenschaftlichen und lehrreichen Ausführungen fanden lebhaften Beifall bei den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern. Sieben Mitglieder für die Organisation und ein Volksfreund-Abonnent wurden gewonnen. Nachmittags 3 Uhr sprach derselbe Redner über das gleiche Thema im roten Wägen in Schöna u. Der Besuch dieser Versammlung ließ leider zu wünschen übrig. Ob es Zufall oder Absicht war, daß zur gleichen Zeit vier Versammlungen stattfanden, konnten wir nicht

ergründen. Wauerverein, kath. Arbeiterverein, Turnverein und Rogeschwabenverein tagten zur gleichen Zeit. Die Ausführungen des Referenten fanden auch hier ungeteilten Beifall.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zähr, 18. Nov. Die Monatsversammlung des Gewerkschaftsartikels vom 13. November war äußerst zahlreich besucht. Das fortgesetzt anhaltende Nachhaken und Leben der hiesigen Gewerkschaften spiegelt sich in den mit regem Interesse verfolgten Kartellbildungen wieder. Nachdem die Abrechnungen vom Theaterabend und Lichtbildvortrag gegeben waren, die beide günstig abschritten, wurden mehrere sehr wichtige Anträge diskutiert, zur näheren Prüfung des ersten Antrages eine Kommission gewählt und darauf beschloßen, neben dem Kartell für Stenographie in diesem Winter auch Kurse für Rechtschreibung und Stenographie zu veranstalten. Zu diesem Zwecke werden Interzessionslisten zirkulieren. Anmeldungen nehmen sämtliche Vorstandsmitglieder des Kartells entgegen.

Am Montag, den 20. Nov., findet die nächste Theaterveranstaltung für die Gewerkschaften statt; aufgeführt werden Die Räuber. Beginn 7 1/2 Uhr. Der Textilarbeiterstreik wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und den im Kampfe Stehenden die weitmöglichste Unterstützung zugesichert. Darauf wurde der Buchdrucker Tarif Kenntnis gebracht; die hiesigen Buchdrucker erklärten sich mit demselben voll und ganz einverstanden. Auch die hiesigen Mäler haben in diesem Jahre einen befriedigenden Tarif zum Abschluß gebracht, der ebenfalls der Versammlung bekannt gegeben wurde. Die letzte Gewerbeberichtsitzung brachte Johann noch eine sehr lebhaft Debatte, nach welcher um 12 Uhr die Sitzung ihr Ende erreichte.

Streik häftiger Arbeiter in Mannheim. Nachdem erst kürzlich ein Aufstand der Arbeiter des häftigen Elektrizitätswerkes im letzten Augenblick hatte verhindert werden können, kam es am Samstag Abend wieder zu einem ersten Konflikt, weil auf eine Eingabe wegen Kürzung der Arbeitszeit und Neuregelung der Löhne vom Stadtrat kein Bescheid erfolgt war. Um 6 Uhr abends legten sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder und verließen das Werk. Die Direktion trat in Unterhandlungen mit den Ausständigen ein, die zu einer Einigung führten. Es wurde den Arbeitern zugesagt, daß der Stadtrat sich sofort mit ihren Forderungen befassen und eine Entscheidung treffen werde. Darauf lebten die Ausständigen um halb 8 Uhr wieder an ihre Arbeitsstelle zurück.

Ein Streikbrecher als „Anführer“. In Rürnberg hat sich ein solches Ereignis ereignet. Ein Streikbrecher ist vom Gericht zu schwerer Strafe verurteilt worden, weil er bei den blutigen Straßenkrawallen im August mitgewirkt, einen Schuttmann am 21. August mit einem Dolch bedroht und am anderen Tage vor der Hauptstaatsanwaltschaft eine drohende Haltung angenommen haben soll. Dieser so hart mitgenommene Einzelnenverleumdung ist der Steinhauser Seb. Konrad, der schon sehr oft wegen allerlei Delikten mit dem Gefängnis in Konflikt geriet und insgesamt über 5 Jahre Gefängnis verurteilt hat. Er erzählte dem Gericht eine eintönige Geschichte, daß er befohlen habe, ein anständiger Mensch zu werden, weshalb er sich nicht am Streik beteiligt habe. Demnach ein anständiger Mensch werden will, so hat er also zunächst Streikbrecher zu werden. Der Dolch habe er von seinem früheren Arbeitgeber erhalten, damit er sich gegen allenfallsige Angriffe der Streikenden wehren könne. Am 23. August habe er

nur in der Notwehr den Dolch gegen den Schuttmann geschleudert, weil dieser ihn angegriffen habe. Am 24. August habe er beobachtet, wie ein Radfahrer, der nicht schnell genug fortzukommen konnte, von einem Schuttmann eine Ohrfeige erhielt; als der Radfahrer sich wehren wollte, seien die Schuttmann mit gezogenem Säbel auf die Umstehenden eingedrungen, wobei er ohne Unfall einen Stich mit dem Säbel erhalten habe. Die letzteren Angaben wurden übrigens durch Zeugen bestätigt. Obwohl der Angeklagte hat, ihn freizusprechen, da er ein Arbeitswilliger sei, verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahre 14 Tagen Gefängnis.

Der Vorsitzende ließ einmal während der Verhandlung die Bemerkung fallen, in jener Zeit hätten alle unglücklichen Elemente den Aufruhr gesteuert, weil sie sich dort auslassen konnten. Nechliches hat die sozialdemokratische Presse von allem Anfang an behauptet; sie hat sofort darauf hingewiesen, daß die Seele der Unruhen halbunwürdige Burschen und rabaukuffige Elemente waren, die mit den Streikenden nichts zu tun haben; das wurde von der bürgerlichen Presse als eine „wohlüberlegte“ Darstellung erklärt, man sprach von einem „verlorenen“ Plan der „sozialdemokratischen Streikheker“. Die Wahrheit hört sich nach und nach durch.

Auf der rheinischen Maschinen- und Metallwaren-Fabrik (Schhardt) in Düsseldorf haben 75 Schloffer der Geschützbteilung die Kündigung eingereicht. Die Ursachen der Kündigung waren Lohnminderungen, Maßregelungen und Misshandlungen eines Arbeiters durch drei Meister. Die nach Einreichung der Kündigung mit dem Arbeiterratsrat geführten Unterhandlungen blieben ergebnislos, weil die Firma nicht das geringste Entgegenkommen zeigte. Man stellte sogar noch weitere Maßregelungen in Aussicht. Aus diesen Gründen erfolgt am 23. November die Arbeitsunterbrechung. Die Firma macht große Anstrengungen, um Arbeitswillige zu bekommen. Wir eruchen deshalb um Fernhaltung des Auges.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarb.-Verb.

Badische Chronik.

Pforzheim.

20. November.

Hausagarter und Mieter. Interessengegenstände und Kampf bedeuten diese Worte. Gerade in den letzten Tagen hat man hier viel von den Weibern von Häusern hören können. Mit großem Gebrüll und schredlichem Getöse haben sie der nicht häuserechenden Mittel ihre Notlage zum Bewußtsein gebracht. „Kaffen bis zum Verbluten“ seien den Kerntern aufgeschloß, daß sie sich nicht mehr anders retten könnten, als durch Veräußerung des Bestes. Den grössten und grimmigsten Bogen der Hausagarter hat es von jeder Waisegeheim, daß sie von der Stadt zu den Kosten der Gewerbeunterstützung und der Kanalisation herangezogen werden. Nun ist nichts blöder und nichts mehr gegen besseres Wissen behauptet, als gerade dieser Satz. Die eigentlichen Zähler dieser „Laffen“ sind ja gar nicht die Hausbesitzer, sondern die Mieter. Alle „Laffen“ werden in den Mietzins reißlos bezahlt. Der Hauseigentümer ist nur derjenige, der diese „Laffen“ vorzüglich bezahlt. Steuern, Umlagen, Wasserzins, Kaminfegebühren usw. sind einpendend auf den Mietzins geschlagen, werden Verbesserungen am oder im Haus vorgenommen, dann steigert jeder Hauseigentümer die Miete. Oft genügt den „armen“ Weibern ein Wohnungswechsel, um von der neu einziehenden Partei mehr Zins zu verlangen, ohne daß die geringste Aufwendung gemacht worden ist. Kanali-

Wunder der Chemie hatte er sprechen hören, mit welcher dort jedem Fleisch, frischem oder gesalzenem, jeder Versuch, jede Farbe, jeder Geschmack, wie es nur gewünscht wurde, gegeben werden konnte. In den Pöfelräumen hatten sie einen genialen Apparat, der die sparte und die Leistungsfähigkeit der Pöfel noch vermehrte — eine Maschine, welche aus einer hohen Kugel bestand, die an einer Kumppe befestigt war. Die Kugel wurde in das Fleisch gestochen, die Kumppe mit dem Fuß in Bewegung gesetzt, und auf diese Weise konnte ein Mann in wenigen Sekunden die Schinken mit Pöfelstücke füllen. Wenn trotz dieser Vorrichtung Schinken verdorben und sie so stark rochen, daß die Männer aus den Räumen trieb, dann wurde in diese Schinken eine längere Kugel gesteckt und eine stärkere Pöfelstufe, welche den Geruch vertreibt, hineingepumpt; die Arbeiter nannten das: „Dreifig Prozent geben!“

Früher waren diese Schinken als: „Nummer 3“ verkauft, später hatte aber ein genialer Kopf den Einfall, die Knochen, an denen immer die verdorbenen Stellen saßen, herauszuziehen und in das Koch- und Weizglühendes Essen einzuführen. Seitdem gab es nicht mehr Schinken erster, zweiter und dritter Qualität, sondern nur noch ersteklasse.

Die Raderren führten oftmals berartige geniale Neuerungen ein. Sie nannten in Günte gestochte Abfälle von Schweinefleisch „Knochenlose Schinken“, und Kaliforniaschinken hießen die Roderfingern, von denen fast alles Fleisch abgenommen war. „Schöne Schinken“ waren von den ältesten Schweinen genommen, deren Schwärze so hart war, daß niemand sie kaufen wollte, bis sie gelocht, fein gehakt und „Prekops“ benannt wurden. Nur wenn die Schinken vollständig verdorben waren, kamen sie in Elghietas Abteilung. Wenn sie von den Messerfliegern gerettet und mit einer halben Tonne anderen Fleisches vermischt waren, machte sich der Gestank, der den Schinken angehaftet hat, nicht mehr bemerkbar. Reiner beklimmte sich darin, was in die Wurst gehakt ward. Von Europa kamen alle zurückgewiesene Würste zurück — schimmelig und weh — sie wurden, mit Borax und Glyzerin behandelt, in die Trichter gesteckt und für den Zinnenhandel zurecht gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sumpf.

Roman von Upton Sinclair. Autorisierte Uebersetzung.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Wieder waren sie imstande, ihre Schulden zu bezahlen und sogar eine kleine Summe zu sparen. Aber sie erwarteten diesen Zustand mit schmerzlicher, fieber untrögtlicher Ephe. Schlimm war es, daß die kleinen Knaben vertrieben verlaufen mußten. Trotz allen Willens und Mühes konnten sie es nicht verhindern, daß die kleinen, ohne Lohn es ihnen zum Bewußtsein kam, daß sie von den Knaben und den Ton der Straßensingen annehmen. Sie studien in geläufigem Englisch, suchten die Zigarettenraucher von der Straße auf und rauchten sie, verstanden ganze Stunden mit dem Spiel um Pfennige, um Würfeln und Karten. Sie konnten alle Häuser der Stadt besuchen und alle Damen, welche sie beherbergten, und wussten die Tage, wann darin große Feste mit Musikanten und bekannten Politikern gegeben werden. Wenn sie von einem „Landfunden“ gefragt wurden, so konnten sie ihm die sogenannten „Gintheys“ zeigen, ihm sogar mit Namen die verschiedenen Spieler, Wucherer und Zuhälter nennen. Schämmer noch — die Knaben gingen an, nachts nicht an Hause zu kommen. Was für einen Zweck hätte es — meinten sie — Zeit, Kraft und Jahrgeld zu verschwenden, wenn das Wetter so schön war und sie wunderbar in einem Torwege oder einem leeren Kollwagen schlafen konnten? So lange sie für jeden Tag einen Dollar heimbrachten, war es doch gleichgültig, wann sie schliefen. Doch Jurgis erklärte, daß von diesem Zeitpunkt bis zum nächsten Ende kein langer Weg sei. Es wurde beschloßen, die Knaben wieder in die Schule zu schicken, und statt ihrer sollte Elghieta Tochter suchen, die in der Lage zu Hause von ihrer jüngeren Tochter eingenommen werden konnte.

Die kleine Motrina war, wie fast alle Kinder der Arbeiter, frühzeitig verhandigt geworden. Die Sorge für den kleinen Knäppel und das Baby war ihr übertragen worden, sie hatte das Essen zu kochen, das Geschirre abzuwaschen und das Haus zu reinigen. Das Abendessen

mußte für die Heimkehrenden bereit sein. Motrina war erst 13 Jahre alt und klein für ihr Alter, aber sie tat alles ohne Klagen. Ihre Mutter aber ging nun aus und fand nach einigen Wandertagen Arbeit bei der „Wurstmacherei“.

Elghieta war Arbeit gewohnt, aber sie empfand diese Veränderung doch unangenehm, weil sie bewegungslos auf einer Stelle stehen mußte von 7 Uhr morgens bis halb 1 Uhr und wieder von 1 Uhr bis halb 6 Uhr.

In den ersten Tagen glaubte sie, das nicht auszuhalten zu können, sie litt beinahe so hart, wie Jurgis vom Dingen gelitten hatte, und ihr Kopf schwindelte, wenn sie herauskam. Ueberdies mußte sie in einer der dunklen Höhlen bei elektrischem Licht arbeiten. Auf dem Fußboden fanden immer Wassertrümpfe, und der erstickende Geruch von faulem Fleisch erfüllte den Raum. Die Leute, die hier arbeiteten, folgten dem alten Naturgesetze der Anpassung. Es ging ihnen wie dem Chamaelon, welches schwarz wird, wenn es auf einem Baumstumpf und grün, wenn es auf Blättern liegt. Die Männer und Frauen bekamen tatsächlich die Farbe der „frischen Landwurste“, welche sie machten.

Der Wurstraum war für Besucher sehr interessant, wenigstens während 5 Minuten, und vorausgesetzt, daß sie sich die Arbeiter dort nicht ansahen. Die Maschinen waren vielleicht die wunderbarsten Dinge der ganzen Anlage. Vermutlich wurden die Würste ehemals mit den Händen bereitet und geklopft, und man möchte wohl wissen, wie viele Arbeiter durch diese Maschine verdrängt worden waren. An der einen Seite des Raumes standen die Trichter, in welche Röhren Berge von Fleisch und Schmelzwaren voll Gewürze schaukelten. In den großen Schöhlungen wirkten Messer, die 1000 Drehungen in der Minute machten. War dann das Fleisch fein genug und hübsch mit Wasser und Kartoffelmehl vermischt, so ward es in die Stopfmachine an der anderen Seite des Raumes gedrückt. Diese Maschine wurde von Frauen bedient. Eine Arbeiterin nahm eine Wursthaut und befestigte sie an einer wie ein Kiesel geforneten Spitze — dann ging die Geschichte an, wie man einen engen Handschuh über den Finger zieht; die Wursthaut ward 20 bis 30 Fuß lang, aber im Ru hatte die Frau sie befestigt und an einen Hebel gedrückt, und ein Stück von Wurmfleisch schoß aus der Spitze in die Haut.

Da sah man denn, wie durch ein Wunder von der Maschine geboren, eine wie ringelnde Wurfschlange von ungläublicher Länge erschienen. Eine große Pfanne stand bereit, die Schlange aufzunehmen, und zwei Frauen ergriffen sie, sobald sie erschien, und banden aus ihr die einzelnen Würstchen ab. Das erschien den Umcirgehenden als das Verblüffendste von allem, denn die Frauen brauchten nur eine Handbewegung zu machen, und endlose Würstchen poren in bunnele Wübel verwickelt. Es sah aus wie das Stück eines Zauberstäbchens; die Frauen arbeiteten so schnell, daß das Auge ihrer Arbeit nicht folgen konnte. Wie aus einem Nebel heraus erschienen Würstchen auf Würstchen. In der Mitte des Nebels aber erstellte der Besucher plötzlich das ernste, geheite Gesicht eines Weibes, mit zwei Falten auf der Stirn und geistverhaft bleichen Wangen. Bei dem Anblick zog sich die Besucher zurück. Das Weib blieb da — immer — Stunde um Stunde, Tag für Tag, Jahr nach Jahr, und knüpfte Würstchen mit dem Tode um die Weite.

Es war Stille und sie hatte eine Familie zu erhalten. Und ein strenges, graufames, sporfames Gesicht hatte angeordnet, daß sie ihre Familie nur ernähren konnte, wenn sie so arbeitete, wie sie es tat. Ihre ganze Seele war bei ihrer Arbeit und nicht für einen Augenblick glitt ihr Auge zu den Besuchern hinüber, welche sie anstarrten, als wäre sie ein wildes Tier in einer Menagerie.

Da ein Mitglied der Familie als Zuchttechn, ein anderer bei der Wurstmacherei arbeitete, so bekamen sie die beste Kenntnis der meisten Schweineelefen in Padingtown. Denn — wenn das Fleisch so verdorben war, daß es durchaus zu etwas anderem nicht mehr benutzt werden konnte, so wurde es in die Wurste gehakt. Mit dem, was Jonas ihnen erzählte, konnten sie jetzt die ganze Industrie des verdorbenen Fleisches und bekamen eine neue geimige Meinung über den alten Padingtown-Schmerz; doch alles von Schwärze benutzt werde, ausgenommen das Dutzeln.

Jonas hatte ihnen erzählt, daß, wenn das Fleisch, das aus der Pöfelstufe kam, angefault war, es mit Soda abgeklopft moß, um den Geruch zu vertreiben, und dann für die freiwirtschaftliche verkauft wurde. Auch von

lationen werden einfach dem Wert des Hauses zugeordnet und von diesem erhöhten Wert nach dem die Miete bezahlt werden. Sein Hausbesitzer ist so blödsinnig dumm und trägt diese Last selber; hat sich das Haus zu 7 Prozent rentiert, dann steht er nach der Verbesserung mindestens wieder 7 Prozent ein. Diese einfachen und bekannten Tatsachen gehören gerade jetzt, wo der Gimpelzug ein großes Bedauern ist, nachdrücklich wiederholt. Die Vorzögerer Arbeiterenschaft würde sich schwer schänden, wenn sie das rabiate Hausagrarium noch mehr aufkommen ließe.

Freiburg.

20. November.

Wie es gemacht wird, daß die Fabrikanten zu ihren Dividenden kommen, beweist folgendes: In Freiburg ist eine ziemlich große Seidenfabrik Karl Weg und Söhne. Diese Firma steht in einem sehr christlichen Hause. Einer dieser Mitinhaber hat an seiner, in einem schönen Park liegenden Villa den christlichen Spruch stehen lassen: „Himmel und Erde“. Diese Firma hat vorhin an ihre Kundschafft eine gesteigerte Preisliste versandt und einen kleinen Zettel beigelegt, worauf sie die Gründe der Preissteigerung angegeben hat: Erstens wegen Steigerung der Rohprodukte und dann wegen Steigerung der Arbeitslöhne. Nun hat der Arbeitgeber dieses sich nach der Erhöhung der Löhne erkundigt, aber nicht gefunden, daß sie gestiegen sind. Es werden in der Schwarzfärberei, wo nur ungelernete Arbeiter beschäftigt sind, immer noch Löhne bezahlt, die zwischen 2,30 bis 2,50 M. schwanken, in der Conleurefärberei für ungelernete Arbeiter 2,50 M. bis 2,70 M. und für gelernete Färber von 2,70 M. bis 3,20 M. pro Tag. Bei den weiblichen Arbeitern haben jugendliche 1 M. bis 1,20 M., ältere 1,20 M. bis 1,80 M., einige haben sogar 1,80 M. bis 2 M. pro Tag. Diese Löhne wurden aber noch lange vor fünf und sechs Jahren bezahlt. Da aber der Arbeitgeber dies auch gerecht sein will, so muß die im Vorjahre vorgenommene Arbeitszeitverlängerung erwähnt werden. Bei den weiblichen Arbeitern ist diesbezüglich geblieben, nur bei den männlichen Arbeitern ist sie um eine ganze halbe Stunde verkürzt. Das ist aber nur scheinbar. Vorher wurde von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr gearbeitet mit einer Stunde Mittags- und je einer 1/4 Stunde Frühstücks- und Vesperpause. Jetzt wird von morgens 6 1/2 Uhr bis mittags 12 Uhr und von 1 Uhr bis 6 Uhr abends gearbeitet, ohne jegliche Zwischenpause. Wo steht nunmehr die verkürzte Arbeitszeit und vor allem wo steht die Lohnerhöhung, mit der die Preissteigerung der Fabrikanten begründet wurde?

Ja, ja, auch an Haus: Himmel und Erde! Im Haus, im Keller, ein eingemauertes, feuerfestes Kastenhaus, worin der Profit an den erhöhten Löhnen in Gestalt von Wertpapieren aufbewahrt wird.

Nun ist es an euch, Arbeiter und Arbeiterinnen, dafür zu sorgen, daß ihr diese, den Arbeitern angemessene Lohnerhöhung bekommt. Aus christlicher Nächstenliebe werdet ihr aber diese nicht bekommen, sondern ihr müßt euch dieselbe erkämpfen. Das könnt ihr aber nur tun, wenn ihr euch alle dem deutschen Exzellenz-Beitragende anschließt, der schon bald 100 000 Mitglieder zählt. Einzeln seid ihr nichts, vereint alles.

Bildingen, 19. Nov. In der Weinfälschungs-geschichte hat sich hier ein weiteres Stadigepäck gestellt. Warum hat das hiesige Organ für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ denn diese Sache nicht an die Öffentlichkeit gebracht? Diesmal handelt es sich eben

um einen — Pflaster! und ist das tiefste Schwellen am Plage. Vorige Woche hatte der Kaplan und „Seelsorger“ Wald in der 6. Klasse der Mädchenschule Unterricht zu geben, wobei ein Mädchen auf eine Frage im Katechismus nicht antworten konnte. Genannter Herr geriet hierauf so in Wut, daß er dem armen Geschöpf 27 Taven herunterhaute, und das Mädchen geschwollene Arme haben soll. Er verbot ferner dem Mädchen, seinen Eltern etwas zu sagen. Die übrigen Mädchen sollen sich jetzt weigern, in Zukunft den Religionsunterricht zu besuchen. Eine derartige Züchtigung von diesem Lehrer der Nächstenliebe zeigt so recht die Gewalttätigkeit und argwählende Heißhunger. Wenn diese Pflaster keine anderen Mittel haben, als den Kindern durch Prügel die Religion beizubringen, dann ist es wirklich bedauerenswert. Die Eltern derartiger Kinder verbieten sich mit Recht und entschließen diese Züchtigung.

Auf den letzten Artikel hat das Pflasterblatt auf morgen eine Antwort angekündigt. Warum so lange warten?

Soziale Rundschau.

Die Proletarierkrankheit bei den Steinmetzen. In wie hohem Maße die häufige und häufig in falter und feuchter Witterung auszuführende Arbeit der Steinarbeiter diese für Krankheiten der Atmungsorgane empfänglich macht, geht aus einer vom Zentralverband dieser Gewerkschaften aufgenommenen und in seinem Jahresbericht für 1905 veröffentlichten Statistik hervor. Demnach war bei den 121 Todesfällen, die dem Vorjahr im Jahre 1905 mitgeteilt wurden, die Todesursache: in 92 Fällen Schwindel, 3 Fällen Keuchhusten, 4 Fällen Brustkrankheit, Lungenerkrankung, 1 Fall Atmungsbeschwerden, zusammen 100 Fälle; 14 Fällen andere Krankheiten, 3 Fällen Unklarheit, 4 Fällen Selbstmord.

In nicht weniger als 100 gleich 82,6 Prozent von allen Fällen waren also die Geschworenen von der furchtbaren Famin des Proletariats dahingerafft worden. Am schlimmsten waren die Geschworenen daran, von ihnen waren 88 unter 96 gleich 91,7 Proz. der Schwindel oder verwandten Krankheiten erlegen, während diese bei den Gewerkschaften „nur“ in 5 Fällen gleich 1,6 Proz. die Todesursache bildeten. Das Durchschnittsalter der Geschworenen war 39 Jahre 6 Monate, das der Gewerkschaften in besonderen 38 Jahre 8 Monate.

Zur Affäre Hau.

Die Affäre des in London unter Mordverdacht verhafteten deutschen Rechtslehrers Hau spielt auch nach Konstantinopel hinüber. Des Verl. Tagelb. erhält von seinem dortigen Korrespondenten über Haus Aufenthalt in der Stadt am Propontus folgende Mitteilungen: Vor drei oder vier Jahren lernte ich Karl Hau kennen, als er als Privatsekretär des ottomanischen Generalkonsuls in Washington, Dr. Schönfeld, hergekommen war, um zusammen mit ihm die hiesigen Kreise für eine Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago zu erwärmen. Dadurch erhielt er damals schon sowohl einen Einblick in türkische Verhältnisse wie Fühlung mit den maßgebenden Persönlichkeiten. Die Mission scheiterte zwar trotz aller Anstrengungen der beiden Sendboten, die unverrichteter Sache nach Hause fahren mußten, sie war aber dennoch für Hau von großem Nutzen. Zurückgekehrt, eröffnete er in Verbindung mit einem etwas älteren Kolonialbankier ein Anwaltsbüro in Washington speziell für internationale Rechtsfälle, das sich eines guten Zuspruchs erfreute und nach und nach eine angesehene Stellung erlangte. Nebenbei las er an der Universität über deutsches Recht, eine besondere Vergünsti-

gung als Nichtnaturalisierter, die ihm durch Dr. Schönfeld, der selbst Professor an jener Hochschule ist, erwirkt worden war. So war es ihm nicht schwer geworden, Mitglied der ersten Klubs von Washington und New York zu werden; in einem dieser, dem „Cosmos-Klub“, lernte er die leitenden Männer der neuen Welt kennen, Politiker wie Finanzleute, unter anderen den Präsidenten Roosevelt und die Milliardäre Morgan, Rockefeller usw. Rockefeller betraute ihn eines Tages mit der Führung eines Prozesses gegen die chinesische Regierung, der Hau für mehrere Monate nach Paris führte, und der mit einem glänzenden Siege der von ihm vertretenen Sache endete. Ein fürstliches Honorar war die Belohnung. Nachdem sich nun im vorigen Jahre ein Syndikat bildete, das sich die Exploitation des Orients zur Aufgabe gesetzt hatte, und dem auch Rockefeller angehörte, da war es eigentlich selbstverständlich, daß die Wahl eines geeigneten Mannes zur Sonderung des Terrains und Anknüpfung von Verbindungen auf Hau fiel.

So kam Hau Anfang dieses Jahres zum zweiten Male nach Konstantinopel. Er blieb zehn Wochen hier, erneuerte die alten Bekanntschaften, knüpfte neue Verbindungen an und erreichte, wenn auch nicht alles, was ihm aufgetragen — es handelte sich um Lieferungen für die Marine und verschiedene wertvolle Konzeptionen — so doch vieles, soweit es etwas eben hierzulande in zehn Wochen möglich ist; ich riet ihm damals, zu bleiben, bis er alles schwarz auf weiß nach Hause tragen könnte; da er aber verschiednen dringenden Dingen von seinem Teilhaber empfing, der seine Anwesenheit in Washington für geboten hielt — waren es nur geschäftliche Gründe, oder spielten mir damals nicht klar gewordene Familienverhältnisse hinein? Ich weiß es nicht, habe aber das Empfinden, als wäre es das letztere gewesen —, so reiste er ab, nachdem man ihm die Zustimmung gegeben hatte, daß er bei seiner Rückkehr in etwa drei Monaten alles zum definitiven Abschluß bereit finden werde.

Anfang Juli langte er denn auch tatsächlich wieder hier an. Er suchte mich sofort auf und machte auf mich den Eindruck, als wäre er, seit wir uns zuletzt gesehen, recht nervös geworden; er sprach von der Waise des Geschickes, das ihn wieder von seinem begünstigten Bureau in das ungeliebte Exil jenseits der Meerenge von Bosporus brachte, ja seine ganze Lebensglück vernichtete. Immerhin ergab er sich bald wieder eifrig der Lösung der ihm anvertrauten Aufgaben, zwischenbei aber machte er mehrfach Reisen nach Wien und Paris, die wohl kaum geschäftlicher Natur waren. Vor etwa drei Wochen verließ er uns, ohne sich über Erfolg oder Mißerfolg seiner Mission zu äußern, ich glaube aber nicht fehl zu gehen, wenn ich einen wenigstens teilweisen Mißerfolg annehme.

Soweit das Tatsächliche über Haus Orientierung. Nun einige Worte über die möglichen Gründe der unseligen Tat. Sein Familienleben schien kein glückliches zu sein, soviel ich seinen Äußerungen entnehmen mußte; monatelang lebte er von seiner Frau getrennt, und der Briefe, die gewechselt wurden, waren nicht viele. Ein Zeileger war er nicht, soviel ich höre, aber ich glaube auch, daß die Charaktereigenschaften der Dame, die er als Zwanzigjähriger zu seiner Frau gemacht hatte, und diejenigen ihrer Mutter nicht dazu angetan waren, ihm das Leben zusammen mit ihnen zur Annehmlichkeit zu machen. Die eintönige Eigenschaft der Eifersucht nach der einen Seite, der Gefälligkeit nach der anderen Seite hin und der Besorgungslosigkeit als dritte ihm Bande haben schon oft genügt, einen auch weniger selbstbewußten, eheglühigen und schaffensfreudigen jungen Mann als Hau aus dem Gleichgewicht zu bringen. Dennoch wird es schwer, daran zu glauben, daß er, der für gewöhnlich so ruhig und überlegt war, sich zu

einem Morde, und noch dazu an der Mutter der Frau hat hinreichend lassen sollen, um dementsprechend ein solches Verbrechen zu begehen.

Von hier, wo es seine Absicht gewesen, sich nach dem Zusammensein mit seiner Frau direkt nach Konstantinopel zu begeben.

Arbeiterversicherung.

Emmendingen, 18. November. Der Anstell. der Crickentrassenwahlen der Arbeiterbewegung am 10. Nov. hat großes Aufsehen erregt. Von 850 Wahlberechtigten haben 561 abgestimmt. Die große Kammfabrik, die Kammfabrik, die Wollfabrik und die Papierfabrik mit 1000 Arbeitern und Arbeiterinnen haben eigene Wahlbezirke. Die Crickentrassen sind angeordnet: die Kammfabrik, die Wollfabrik, die Papierfabrik und die Kammfabrik mit 1000 Mitgliedern. Bis jetzt war die Crickentrassenliste ein Mischling; die organisierte Arbeiterbewegung leidet noch so stark unter dem Einfluß der alten Crickentrassen, die sie weiter ausbauen; nur waren die Crickentrassen im Jahre 1904 auf 627 M., im Jahre 1905 auf 850 M. angewachsen, die nur einen Art hat, ca. 600 M. Crickentrassenbesitzer. Selbstverständlich war die Crickentrassenbesitzerliste eine völlig unvollständige; die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um 1/2 Proz. im dritten Jahre um 1/2 Proz. Der Crickentrassenbesitzer dieses Jahr, obwohl es ihnen zu ziemlichen Schwierigkeiten ist, haben die Crickentrassenbesitzer im ersten Jahre beim Normaltag von 5 M. mußten wir den Prozenttag um 1/2 Proz. erhöhen, im zweiten Jahre um